

allerdings den regulatorischen Anforderungen nur bedingt entsprechen. Strukturelle Änderungen des Datenmodells an den operativen Vorkomponenten, zum Beispiel zur Anpassung an regulatorische Anforderungen, sind im Change sehr teuer, da die komplette ETL-Strecke konzipiert, geändert und durch alle Nutzer getestet werden muss.

Ziel ist ein dem Core-DWH vorgelagerter Data-Lake – ein Speicher-Repository, das zunächst große Mengen an Rohdaten speichert. Dezentrale Anwendungen in den Fachbereichen können über klare Schnittstellen sowohl auf Rohdaten aus den Vorkomponenten als auch auf die Daten des DWH und seines Data Mart zugreifen. Die fachlich erforderliche Flexibilität bleibt (siehe Abbildung 5).

Durch den Einsatz von Hadoop und HDFS lassen sich die Kosten der auf günstigen File-Servern und SANs abgelegten Daten deutlich reduzieren. Gleichzeitig stehen sie für performante Auswertungen zur Verfügung. Der Vorteil für Analytics besteht darin, dass die Daten durch Hadoop in der Granularität vorliegen, wie sie aus Sicht der fachlichen Nutzer benötigt werden. Somit lassen sich dezentrale Anwendungen reduzieren.

Fazit

Wie am Vorgehensmodell und an den Beispielszenarien zu erkennen ist, erfordert der Umgang mit Hadoop ein Umdenken und die Bereitschaft, unbekanntes Terrain zu beschreiten. Best Practices müssen sich erst etablieren oder an die jeweiligen Unternehmensziele angepasst werden. Generell lautet die Empfehlung, klein anzufangen, ein Gefühl für die Technologien und ihre Möglichkeiten zu entwickeln und darauf aufbauend eine dem Unternehmen adäquate Strategie zu erarbeiten.

Keinesfalls werden klassische Data Warehouses oder relationale Datenbanken überflüssig, stattdessen werden sie ergänzt und erweitert. Damit sind die Investitionen in bestehende DWH-, BI- und Reporting-Infrastrukturen gesichert. Gleichzeitig eröffnet Hadoop neue Potenziale für Analytics auf der einen und Kosteneinsparungen auf der anderen Seite. Vor dem Hintergrund steigender Ansprüche im Bereich Datenmanagement empfiehlt es sich damit als ideale Plattform für Konsolidierungen, innovative Lösungen und Geschäftsmodelle der Zukunft.



Oliver Herzberg
oliver.herzberg@metafinanz.de



Carsten Herbe
carsten.herbe@metafinanz.de

Die (Oracle-)Welt wächst zusammen: Meeting mit der Taiwan Java User Group in Taipei

Gunther Pippèrr, freiberuflicher Berater bei GPI Consult, verbrachte im Oktober 2014 zwei Wochen in Taiwan und initiierte dort ein Treffen mit der Taiwan Java User Group. Neben einem regen Erfahrungsaustausch mit der taiwanesischen Community konnte er auch viele kulturelle Eindrücke sammeln.

Dass er ausgerechnet am anderen Ende der Welt auf Gleichgesinnte treffen würde, die genau wie er große Anhänger des NoSQL-Ansatzes sind, hätte sich Pippèrr nun wirklich nicht träumen lassen. Doch bei genauerer Betrachtung sei das in einem Land wie Taiwan gar nicht so weit hergeholt: „Das schnelle Marktwachstum sowie der hohe Marktdruck in den asiatischen Ländern erfordern, alles möglichst schnell umzusetzen und möglichst schnell fertig zu

werden – ganz anders als in Deutschland, wo Wartbarkeit, Sorgfalt und niedrige Betriebskosten entscheidend sind“, berichtet er von seinen Beobachtungen. „Gerade das könnte ein Grund dafür sein, weshalb der NoSQL-Ansatz in den asiatischen Ländern so beliebt ist“, vermutet er. Denn auch bei NoSQL gehe es darum, schnell Lösungen für Applikationen zu finden, die in der Regel nur kurz zum Einsatz kommen.

Pippèrrs Reise begann eigentlich mit der Einladung eines befreundeten Software-Entwicklers, der schon seit einigen Jahren in Taiwan lebt. Pippèrr hatte bald eine Idee: Zusammen mit seinem Reisegefährten, Slava Schmidt, ebenfalls Software-Entwickler, wollte er ein Treffen mit der Oracle Anwendergruppe vor Ort or-

ganisieren. Auf der Suche nach einem Ansprechpartner wandte sich Pippèrr an Dr. Dietmar Neugebauer, Vorstandsvorsitzender der DOAG. Dieser freute sich über das Engagement: „Der von Pippèrr initiierte Austausch ist ein gutes Beispiel für eine gelungene Kommunikation über Ländergrenzen hinweg und zeigt, wie die Usergruppen auf internationaler und persönlicher Ebene zusammenarbeiten können. Die DOAG unterstützt bei solchen Vorhaben gerne bei der weltweiten Kontaktvermittlung.“ So konnte er Pippèrr nach kurzer Zeit einen Kontakt zur taiwanesischen Java User Group vermitteln.

Marina Fischer
marina.fischer@doag.org